

g r u p p e 0 1

Bewegter Raum · Stimme · Klang

Heft 1

Wer wir sind

und

Was wir wollen

Domizil

Rainweg 22

CH-4143 Dornach

Fon/Fax

+41 61 702 1975

Postkonto

40-327326-6

E-Mail

info@gruppe01.ch

Internet

www.gruppe01.ch

Die gruppe01 im Überblick

Die *gruppe01* ist ein im Jahre 2001 gegründetes, freies Ensemble (Einfache Gesellschaft nach Schweizer Recht), das sich die Aufgabe stellt, *Eurythmie* – die ab 1912 entstehende Raumbewegungskunst – im Verbund mit *Rezitation*, *Schauspiel* und *Musik* einer breiteren, am zeitgenössischen Diskurs der Bühnenkünste interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zur Zeit sind wir fünf Gründungsmitglieder und drei MitarbeiterInnen; weitere Mitglieder und/oder MitarbeiterInnen können hinzukommen.

Unsere Arbeit ist auf Langfristigkeit angelegt. D.h. im Vordergrund steht nicht nur die projektbezogene, sondern auch die soziale und ästhetische Forschung miteinbeziehende Zusammenarbeit.

Wer wir sind

Die Mitglieder



Von links nach rechts:

Claire Wyss
 Franziska Meier (vorne)
 Angelika Mollwo
 Christof Mollwo
 Astrid Marti

Geboren 1968 in Brugg/CH.

Handelsdiplom.

Ausgebildet an der Schule für Sprachgestaltung und Schauspiel am Goetheanum in Dornach/CH und an der Dora-Gutbrod-Schule für Therapeutische Sprachgestaltung.

Freischaffende Schauspielerin und Rezitatorin in verschiedenen Projekten; Unterrichtstätigkeit.

Tätig als therapeutische Sprachgestalterin in ärztlicher Zusammenarbeit.

Astrid Marti

Stimme, Schauspiel

Geboren 1968 in Baden/CH.

Ausbildung in Chorleitung, Orgel und Gesang mit abschliessendem Berufsdiplom für Kirchen- und Schulmusik in Luzern. Weiterführende Gesangsstudien bei Heidi Wölnerhanssen in Basel. Lehrdiplom Sologesang SMPV.

Tätigkeit als Solistin, Dirigentin und Gesangslehrerin in Basel und Umgebung.

Sie leitet u.a. den *Oberbaselbieter Singkreis* und unterrichtet Gesang an der Freien Musikschule Basel.

Franziska Meier

Gesang

Geboren 1935 in Gotha/Thüringen.

Rudolf-Steiner-Schule. Dipl. Kranken- und Psychiatrieschwester. Eurythmieausbildung bei Elena Zuccoli in Dornach/CH.

Mehrere Jahre Praxis als Eurythmie-Therapeutin in ärztlicher

Angelika Mollwo-Schulz

Eurythmie

• **Choreografie**

Zusammenarbeit. Reiche Erfahrung als Eurythmie-Pädagogin durch alle Altersstufen. Seit vielen Jahren freie Bühnentätigkeit in verschiedenen Formationen.

Geboren 1964 in Dornach/CH, seither dort wohnhaft.

Einige Semester Studium der Medizin, 1988-1996 Studium der Germanistik und Philosophie (Uni Basel).

1992-94 und 1996-99 Eurythmieausbildung an der Akademie für Eurythmische Kunst Baselland.

Forschungsprojekt „Anthroposophie und Dekonstruktion“, Tätigkeit als Privatlehrer. Dann Bühnen-Eurythmist im Ensemble der Akademie für Eurythmische Kunst Baselland sowie freischaffend, u.a. im *Bewegungsspektakel* von Birgit Scherzer (Basel, 2000).

Geboren 1965 in Algerien, aufgewachsen in der Schweiz.

Ausbildung zur Primarlehrerin und Weiterbildung in Waldorfpädagogik.

Mehrjährige Tätigkeit als Lehrerin an verschiedenen Schulen in der Schweiz.

Ausbildung in Eurythmie am Eurythmeum Elena Zuccoli, Dornach/CH. Seither Arbeit als Eurythmie-Pädagogin in Basel und freischaffende Bühnen-Eurythmistin.



1950 in Ohio/USA geboren und in einer musikalischen Familie aufgewachsen, studierte er Piano u.a. am Oberlin Conservatory of Music und Dirigieren am Tanglewood Institute of Music. Im San Francisco der 80er-Jahre arbeitete er in vielen musikalischen Genres: als Dirigent an der San-Francisco-, Berkeley- und Boston-Oper, als Kammermusiker für zeitgenössische Musik, als Komponist für Film- und Videomusik im eigenen Studio; daneben studierte er während sieben Jahren Jazzpiano. Im Jahre 1988 begann er seine Karriere als Dirigent und Pianist der *Singing Waiters*. Diese Arbeit brachte ihn

• **Coaching**

Christof Mollwo

**Eurythmie, Dramaturgie,
Organisation**

Claire Wyss

Eurythmie

**Die Mitarbeiter und
Mitarbeiterinnen**

Richard Secrist

**Musikalisches
Arrangement, Klavier,
Gitarre, Sampler**

1994 in die Schweiz ins Hotel Victoria-Jungfrau Interlaken. Seit zwei Jahren ist er Mitglied des *Kur und Bad, das Orchester aus Zürich*.



1968 geboren in Buenos Aires, Argentinien.

Staatliche Schauspielschule.

Studien in Musik und Tanztheater.

Freie Produktionen als Schauspielerin sowie in Puppen- und Strassentheater.

1995-2000: Studium an der Schule für Sprachgestaltung und Schauspiel am Goetheanum, Dornach/CH mit Fortbildung in Sprachtherapie.

1996-1998: Weiterbildung in Michael-Tschechow-Technik bei Fjodor Stepanov.

Seit 1998 tätig in freien Produktionen, u.a.:

- *Kassandra*, Monolog mit einer Eurythmistin. Schauspiel nach Christa Wolf. 1998.
- *Romeo und Julia*. Regie: H.-D. Jendreyko. Basel, 2000.
Regieassistenz und Mitspiel beim Liederabend.
- *Vagina-Monologe* von Eve Ensler. Basel, 2002.
Als Regisseurin und Schauspielerin.

Flavia Montello

Regie



Geboren 1946 in Basel.

Ausbildung zur Handarbeitslehrerin. Tätigkeit im pädagogischen und textilen Bereich.

Auswanderung nach Australien.

Rückkehr. Seither im angestammten Gebiet, in der Erwachsenenbildung und in der Kostümgestaltung (Entwurf und Ausführung) tätig.

Agnes Pia Pipoz

Kostüme



Impression aus der Arbeit

Christof & Claire

Was wir wollen (und wie), beschreibt im Allgemeinen unser Leitbild. Unsere Intentionen im Einzelnen – z.B. ästhetische – sind projektabhängig und finden sich im jeweiligen Projektbeschrieb.

Was wir wollen

1. Mitglied der *gruppe01* (nachstehend „Ensemble“ genannt) ist, wer ihr *Leitbild* – die wichtigsten „Spielregeln“, nach Massgabe derer zusammen gearbeitet werden soll – unterzeichnet hat.
2. Jede Änderung des Leitbildes tritt erst mit der schriftlichen Zustimmung jedes Mitglieds in Kraft.
3. Vorbehalten anderslautende Verpflichtungen (siehe Ziff. 17), ist die Mitgliedschaft beidseitig jederzeit kündbar.
4. Das vorrangige Ziel des Ensembles ist es, *Eurythmie als Bühnenkunst* im Verbund mit anderen Künsten in eine theater- und bewegungsinteressierte Öffentlichkeit („freie Szene“) zu bringen, die mit ihr noch wenig (vielleicht in Form von Vorurteilen oder Missverständnissen) oder gar nicht vertraut ist. Dabei braucht es nicht nur, aber zumindest auch diese Öffentlichkeit zu sein, und zwar mit Zentrum Raum Basel (Beispiel: Theater Roxy Birsfelden).
5. Dieses Ziel soll erreicht werden im gemeinsamen Bewusstsein, selbst Teil der anvisierten Öffentlichkeit sein zu müssen und sein zu wollen. Andernfalls ist nicht auszuschliessen, diese Öffentlichkeit entweder gar nicht zu erreichen oder bestenfalls nur als geduldeter, aber unverstandener oder unerwünschter *Fremdling*. Wer verstanden werden will, muss selbst verstehen,

Das Leitbild

a. Konstitution

b. Ziele

zumindest aber ein ureigenes Interesse an fremdem Wollen haben.

6. Es sollen dabei die eigenen Anliegen – die individuellen wie die des Ensembles als Ganzes – dennoch voll zur Geltung kommen, sofern sie nicht zu Dogmen oder Ideologien erstarren. Die Gefahr ist, dass sie untergehen oder „verwässern“. Das Mittel, dieser Gefahr wirksam zu begegnen, ist auch hier der *Dialog*, die *Wechselwirkung* statt des Monologs in der einen oder anderen Richtung.
7. Die Arbeitsweise und die künstlerischen Produkte des Ensembles genügen der Qualifikation „*professionell*“. Als seine zu erfüllenden Kriterien der Professionalität erachtet das Ensemble die nach innen wie nach aussen hin transparente Gewährleistung
 - a. des „inneren Feuers“, der Sache als Ganzes einstellungsmässig erste Priorität einzuräumen
 - b. der sozialen wie sachbezogenen Verantwortung, Verbindlichkeit und Kontinuität
 - c. der fachlichen Kompetenz
 - d. der ideellen Konvergenz (Übereinstimmung)
 - e. der künstlerischen Stringenz (Stimmigkeit).
8. Zur Ausarbeitung eines Bühnenprojektes engagiert das Ensemble von Anfang an einen Regisseur / eine Regisseurin, der/die in der anvisierten Öffentlichkeit bereits Anerkennung gefunden hat. Idealerweise ist dieser Regisseur mit den Anliegen der Eurythmie vertraut. Es steht ihm zu, die Gesamt-Verantwortung für das Projekt zu tragen.
9. Im Rahmen der Regie arbeiten die Eurythmisten von Anfang an mit einem Eurythmie-Choreografen / einer -Choreografin zusammen, dem/der die Verantwortung zusteht, dass die Regie ihren adäquaten eurythmischen Ausdruck findet.
10. Im Rahmen eines Bühnenprojektes lässt sich jedes Ensemble-Mitglied von mindestens einer – selbst zu bestimmenden – Person fachspezifisch und persönlich anleiten, jedenfalls aber korrigieren, wenn nicht gar „coachen“ (Rundum-Betreuung), vorausgesetzt die Anerkennung der betreffenden Person in dieser Funktion durch den Regisseur, im Falle der Eurythmie auch des Choreografen. Die betreffende Person ist damit einverstanden, dass ihre Korrekturen dem Vorbehalt des Regisseurs, im Falle der Eurythmie auch des Choreografen unterstehen.

c. Strategien

11. Unter den Ensemble-Mitgliedern herrscht *social fairplay*. Dies ist eine Frage von „Spielregeln“: je gewollter von jedem und je klarer für jeden, desto besser.

Wie das übergeordnete Leitbild selbst gilt jede Spielregel oder deren Änderung erst dann, wenn jeder, den sie betrifft, sie explizit akzeptiert. Diese Leitlinie gilt auch für den Fall, dass keine bewusste Regel gelten soll.

Wer das Leitbild oder eine untergeordnete Spielregel zu missachten scheint, muss von den „Mitspielern“ zu einer diesbezüglichen Aussprache aufgefordert werden. Deshalb ist jedes Ensemble-Mitglied jederzeit zum diesbezüglichen Dialog mit den anderen Mitgliedern bereit.

12. Das Verhältnis der Ensemble-Mitglieder untereinander ist *kollegial*: keiner und jeder ist „Chef“. Dabei gilt das Prinzip *funktionaler* statt sozialer Hierarchien: *Zuerkennung* statt eigenmächtiger Durchsetzung von Kompetenzen („Feedback“-Prozesse statt Direktiven).

13. Beschlüsse (Entscheidungen) werden im Prinzip im Konsens gefällt. Ist fallweise ein anderer Modus sinnvoll (Beschlussfassung durch eine Mehrheit, Beschlussfassung per Mandat), so muss dieser Modus im Konsens beschlossen werden.

Beschlüsse jedwelcher „sozialpolitischer“ Art, die für alle Ensemble-Mitglieder relevant sind, werden protokollarisch festgehalten: Modus der Arbeit, Finanzielles, Organisatorisches, Zuständigkeiten und Kompetenzen auch von (gewählten) Mitarbeitern, die nicht Mitglied des Ensembles sind, usw., handle es sich um einen Beschluss eines einzelnen Mitglieds, eine Vereinbarung aller oder einzelner Ensemble-Mitglieder untereinander, eine Vereinbarung aller oder einzelner Mitglieder mit einem oder mehreren aussenstehenden Partner(n). Die Protokolle sind jedem Mitglied zugänglich. Die Geltung eines Protokolls ist Beschluss Sache und protokollarisch festzuhalten.

14. Zwecks bestmöglicher Vermeidung gegenseitiger Vorurteile oder Missverständnisse werden potenzielle oder bereits bestehende Konflikte so früh und so deutlich wie möglich thematisiert. Dabei können meine Einstellungen und Verhaltensweisen konstruktiv in Frage gestellt werden, ohne dass ich dies sogleich als Angriff auf meine Person bewerte.

15. Im Rahmen eines Bühnenprojektes arbeitet das Ensemble zur materiellen Gewährleistung seiner produktions- und

d. Soziale Basis

e. Ökonomische Basis

produktbezogenen Professionalität möglichst von Anfang an mit Partnern zusammen, die für die Bereiche Fundraising, Sponsoring, Marketing und Management (Verträge, Rechnungswesen, Administration, Koordination, Organisation von Auftritten usw.) teilweise oder ganz verantwortlich zeichnen. Die einzelnen Bereiche können einer einzigen Stelle übertragen oder vom Management weiterdelegiert werden.

16. Das Ensemble wirtschaftet nur insoweit, als für jeden Fall ein konkretes, für alle Beteiligte einsehbares und von allen Beteiligten genehmigtes Budget vorliegt, das *faktisch gedeckt* ist. Um finanzielle Verpflichtungen jedwelcher Art einzugehen, genügen weder noch so berechtigt erscheinende Hoffnungen auf Einkünfte, noch Zahlungsversprechen. Kredite oder Darlehen finden nur Verwendung, so weit deren Rückzahlung bereits vertraglich gesichert ist.
17. Im Rahmen eines Bühnenprojektes verpflichtet sich jedes Ensemble-Mitglied gegen eine angemessene Honorierung zur Mitarbeit für die Dauer der gesamten Produktion und Präsentation. Genauer ist Gegenstand von diesem Leitbild untergeordneten Vereinbarungen.